

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 165

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 21. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlant in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betrifft Brunnenanlagen.

Nachdem im hiesigen Bezirk für die meisten Ortschaften zentrale Wasserleitungen geschaffen sind, empfiehlt es sich, die Aufmerksamkeit darauf hinzuwenden, ob nicht alte, künstlerisch gut angeordnete Brunnen, die sowohl städtebaulich, wie auch ortsgeschichtlich von Bedeutung sind, unter Wahrung hygienischer Grundsätze der allgemeinen Benutzung wieder übergeben werden können. Bei vielen Straßenbrunnen bietet sich die Möglichkeit mit dem Wasser der vorhandenen zentralen Wasserleitung den alten Brunnen zu speisen. Es ist hierbei aber Wert darauf zu legen, daß die Zulaufsröhre nicht schadhaft sind oder der Brunnen sonst Verunreinigungen ausgesetzt ist, wie dies oft vorkommt, da naturgemäß im volkswirtschaftlichen Interesse die gesundheitlichen Anforderungen in erster Linie gewahrt werden müssen.

Charakteristische Ziehbrunnen, die eine entsprechende Aenderung von einem Schöpfbrunnen zum Laufbrunnen nicht zulassen, sind als Zierde des Orts- und Straßensbildes in geeigneter Weise möglichst zu erhalten. Der Brunnen schacht mußte dabei allerdings zugeschliffen werden.

Auch die Schaffung neuer Brunnenanlagen auf moderner hygienischer Grundlage an hervorragender Stelle im Straßensbild ist anzustreben. Dem Städter gibt ein solcher Brunnen ein stilles Natur mitten in der Stadt, dem Kinde aber ein Stück Heimatgefühl, wie es der alte Brunnen in so reichem Maße ergoß. Ich ersuche bis zum 15. März 1915 möglichst unter Beifügung von Abbildungen (Ansichtskarten, Photographien oder Federzeichnungen) anzuzeigen, ob im dortigen Amtsbereich Brunnen vorhanden sind, deren Erhaltung aus konservatorischen Gründen geboten erscheint.

Auch bei Planung neuer Trinkbrunnen sehe ich in jedem Falle unter Vorlage der Pläne einem gefälligen Bescheid rechtzeitig entgegen.

Wiesbaden, den 11. Juli 1914.

Der Regierungspräsident:
Im Auftrage: Rötter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme. Bis zum 1. November ersuche ich anzuzeigen, ob derartige Brunnen dort vorhanden sind.

St. Goarshausen, den 17. Juli 1914.

Der königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.
L. 5095.

Politische Uebersicht.

— Fürstliche Gäste beim Kaisermandöver. Wie jetzt an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über eine Teilnahme des jungen österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef bis zur Stunde keinen Anspruch auf Richtigkeit. Es steht überhaupt noch nicht fest, ob jemand vom österreichischen Kaiserhaus zu den Kaisermandövern kommen wird.

Auch die Meldungen von der Teilnahme des türkischen Thronfolgers werden an gut unterrichteter Stelle als unrichtig bezeichnet. Dagegen sei die Teilnahme eines türkischen Prinzen sehr wahrscheinlich. Bis jetzt ist hier nur die Teilnahme des Königs von Italien, der als Gast des Kaisers auf Schloß Homburg residiert, und die Teilnahme des Königs von Griechenland, der während der Manöverzeit auf Schloß Friedrichshof wohnt, offiziell bekannt. Ferner erfährt man noch, daß der König von Bayern in Begleitung des Kronprinzen Rupprecht während der Manöverzeit auf Schloß Hirschhausen und das Großherzogspaar von Hessen auf Schloß Friedberg residieren. Das anlässlich der Kaisermandöver stattfindende Galaessen der Provinz Hessen-Nassau und der Rheinprovinz, das im Jahre 1905 gelegentlich des Kaisermandövers im Kurhaus zu Bad Homburg stattfand, findet diesmal in Coblenz statt. Auch ist an hiesigen zuständigen Stellen von einer Teilnahme des Königs von England an den Kaisermandövern nichts bekannt.

— Das Kriegsministerium und die Soldatenmishandlungen. Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß das Kriegsministerium im Anschluß an den Prozeß gegen die Rosa Luxemburg einen neuen Erlass zur Bekämpfung der Soldatenmishandlungen herausgegeben habe, entspricht in dieser Fassung nicht den Tatsachen. Das Kriegsministerium hat vielmehr bereits am 28. Mai eine neue Verordnung gegen die Soldatenmishandlungen ergehen lassen, in der pflichtgemäß darauf hingewiesen wird, daß Mishandlungen in aller Schärfe entgegenzutreten sei. Mit dem Rosa Luxemburg-Prozeß hat der Erlass nicht das Mindeste zu tun.

— Frankreich. Mangel an Mannschaften in der französischen Marine. Nach dem Pariser „Matin“ hat die diesjährige Rekrutierungsliste für die Kriegsmarine ergeben, daß nicht genug Mannschaften für den Flottendienst ausgehoben werden können. Es fehlen dem Marineminister an dem Effektivstand des Flottenpersonals 5361 Mann, die er durch Rekruten, die für den Dienst zur Garde ausgehoben worden sind, ergänzen will.

— Die neueste Revolution in Mexiko. Aus New York wird telegraphisch gemeldet: Wie die letzten Depeschen aus Mexiko melden, steht Mexiko bereits vor einer neuen revolutionären Bewegung. General Pavia Dracto ist mit 14 000 Anhängern von der neuen Regierung abgefallen. Er und der General Franzisco Cardenas, der sich ihm angeschlossen hat, sind im Begriff, einen Angriff auf den Staat Michoacan zu unternehmen. Weiter wird gemeldet, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps, die während der Präsidentschaft Huertas akkreditiert waren, abberufen werden, sobald die provisorische Regierung ausgerichtet sein wird. Der deutsche und der russische Geschäftsträger sind bereits bei ihren Regierungen um Urlaub eingekommen.

Kleine politische Nachrichten.

Auslandreise der Zarenfamilie aufgegeben.

Die Auslandsreise des Zaren mit seiner Familie ist auf Wunsch der durch das Attentat auf das österreichische Thron-

folgerpaar von neuem schwer erschreckten Kaiserin aufgegeben worden. Nach Teilnahme an den Manövern im Wiener Militärbezirk erfolgt die Reise in die Krim, wo die Zarenfamilie bis zum Weihnachtsfest verbleiben wird.

Italienisches Geschwader abgedampft.

Die erste Division des zweiten Schlachtschiffgeschwaders und sechs Torpedojäger verließen Samstag Spezia, um den Herzog der Abruzzen in Genua an Bord zu nehmen und sodann unter dem Kommando des Admirals A. d'Este in unbekannter Richtung in See zu gehen.

Ultimatum der Aufständischen.

Es verlautet, daß die Aufständischen in ihrem Schreiben an die Großmächte dem Fürsten Wilhelm ein Ultimatum gestellt hätten, der Fürst solle sich in einer 72stündigen Frist zur Abdankung bereit erklären.

Boju?

Die „Bohemia“ bringt aus Karlsbad von angeblich verläuglicher Seite folgende sensationelle Meldung: Der Wiener Scharfrichter Josef Vent, der unter einem anderen Namen in Karlsbad zur Kur weilte, erhielt aus Prag den Auftrag, nach Serajewo sich zu begeben und von Wien aus seine Gefährten mit zu bringen.

Stimmung in Bukarest.

In Hinsicht auf die Ereignisse auf dem Balkan hat bisher noch keiner der rumänischen Minister seinen Sommerurlaub angetreten. Die Mitglieder des Kabinetts sind der Ansicht, daß die politische Lage es erfordere, daß jedermann auf seinem Posten bleibt, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein.

Vermittlung der Mächte.

Wie ein Telegramm aus Turin meldet, werden die Gesandten der Mächte mit den Rebellen auf dem neutralen Boden eines Kriegsschiffes verhandeln.

Effad Paschas Umtriebe.

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Effad Pascha scheint irgend einen Coup in Albanien zu planen. Er hat seinen Sekretär nach Skutari entsandt, wo dieser sich mit aus Balona eingetroffenen albanischen Führern treffen soll.

Vom türkischen Parlament.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Von 214 Abgeordneten erteilten 213 dem Kabinett ein Vertrauensvotum. In dem Programm, das vom Minister des Inneren vorgelesen wurde, wurde besonders betont, daß durch die Heranziehung der deutschen Militärmission der Militärstand wieder auf volle Höhe gebracht werden solle, ebenso die Marine durch die neuen, von englischer Seite angelegten Werften. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Pforte die Freundschaft zu allen Mächten pflegen werde.

Mahnahmen der Vereinigten Staaten.

In Guantanamo auf Cuba sind von Veracruz 300 amerikanische Seesoldaten eingetroffen als Vorhut der geplanten Expedition, durch die die Vereinigten Staaten die Republiken San Domingo und Haiti zur Wiederherstellung der Ruhe zwingen wollen, indem sie mit Interventionen drohen.

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

2] (Nachdruck verboten.)

„Auch Billy wird gut daran tun, sich an das traurige Beispiel zu erinnern, das die Ehe ihrer Eltern ihr sein kann“, fuhr Fräulein Ganning fort, indem ihre Augen sich streng auf ihre Großnichte richteten.

„Ich glaube, daß meine Eltern sehr glücklich gewesen sind!“ warf Billy trotzig ein, aber die Worte wurden so leise gesprochen, daß die alte, etwas taube Dame sie nicht ganz gut verstand.

„Sie starben im Elend in einer ganz erbärmlichen Wohnung in London und hingen für die Bedürfnisse des täglichen Lebens von meiner Barmherzigkeit ab! Dieser bedauerliche Stand der Dinge aber wurde nicht durch meine Mutter verschuldet, sondern nur durch den Umstand hervorgerufen, daß mein Neffe unwillig das Vermögen seiner Frau und sein eigenes durch törichte Spekulationen vergeudet hatte.“

Billy erhob sich leise und schritt über die Terrasse dem Garten zu. Die beiden älteren Damen folgten mit dem Blick ihrer schlanken, zierlichen Gestalt, dann fragte Fräulein Ganning die Ältere plötzlich mit erwachender Besorgnis:

„Ist es denkbar, daß sie Lust hätte zu rebellieren?“

„Nein, nein, liebe Tante, quäle dich nicht; sie ist ein gutes Mädchen! War sie nicht immer gehorsam und lehrbegierig seit jenem Tage, da sie als neunjähriges Kind nach der Beerdigung meines unglücklichen Bruders von dir aus ihrem Heim entfernt und hierhergebracht wurde? Ich bin überzeugt, daß sie niemals deinen Wünschen entgegenhandelt, niemals dir ungehorsam sein wird! Sie ist jetzt einundzwanzig Jahre alt und klug genug, um zu verstehen, daß sie als einzelnes Mädchen viel besser und viel glücklicher leben wird, denn als verheiratete Frau.“

Billy war inzwischen, der beiden Tanten nicht achtend, in den Park geeilt; der wolkenlose, blaue Himmel stimmte ihre Seele so froh, daß sie die zornigen Tränen vergaß,

welche noch kurz vorher in ihren Augen gestanden. Jeder Vogel in den Lüften, jede Blume auf der Wiese schien ihr zuzurufen, daß die Jugend die Zeit der Liebe sei, daß sie nur einmal komme und man sie auszunutzen habe.

„Wie kann die Tante nur verlangen, daß ich denken sollte gleich ihr? Sie ist über siebzig Jahre, und auch Tante Sophie zählt deren mehr als fünfzig, ich aber bin jung — jung — jung! Warum soll ich nicht um mich werben lassen, wie andere Mädchen es tun? Ach, es ist zu traurig!“

In Gedanken verfunken hatte Billy den Fluß erreicht; sie stand nun regungslos da und starrte in dessen Tiefe.

Dem hübschen, jungen Geschöpf war eine feltame Erziehung zuteil geworden. Nur als ganz kleines Mädchen lebte sie bei ihren Eltern; sie wußte, daß dieselben sehr arm gewesen seien, aber trotz aller Warnungen und Lehren der Tante stand doch die Überzeugung in der Seele des Kindes fest, daß die Eltern sich wahrhaft lieb gehabt hatten, daß sie aneinander geglaubt und somit doch nicht ganz ohne den Sonnenschein des Glückes gewesen seien. Im Rückblick an diese kindlichen Erinnerungen tat es ihr weh, wenn die alte Großtante ihren verstorbenen Vater schmähte. Es mochte ja sein, daß die Männer im allgemeinen ganz unwürdige Geschöpfe waren — Billy bekam das im Laufe der Jahre so oft zu hören, daß sie sich fast verlockt fühlte, selbst daran zu glauben; vielleicht auch mochte ihr Vater keine Ausnahme von der Regel gebildet haben; da er aber nur einmal tot war, wünschte sie oftmals sehnlichst, daß die Tante es hätte übers Herz bringen können, in bezug auf ihn ein pietätvolles Schweigen zu wahren.

Die Tiraden des alten Fräuleins gegen die Männer erschienen ihr übertrieben, und die begeisterten Lobeshymnen, welche sie der ewigen Jungfräulichkeit spendete, wollten keinen rechten Widerhall in ihrem Herzen finden. Es lag nicht in ihrer Absicht zu rebellieren, wenn die Vorlesung sie wirklich dazu bestimmt haben sollte, das dritte ledige Fräulein Ganning auf Rose Hall zu werden, aber sie sagte sich, daß die Vorlesung möglicherweise mit ihr ganz anderes im Schilde führen könne und war zu

vernünftig, um nicht einzusehen, daß doch unmöglich alle Frauen dazu geschaffen sein konnten, alte Mädchen zu werden. Sie sah es somit als das Klügste an, einstweilen ruhig abzuwarten, was die Zukunft ihr bringen mochte. Sie war gut unterrichtet und sorgfältig erzogen worden, hatte viel gelesen und ihren Gesichtskreis dadurch wesentlich erweitert. Trotzdem war sie mit einundzwanzig Jahren noch kindlicher als manches Mädchen mit siebzehn. Sie hatte vor zwei Jahren einen einzigen Ball besucht, der war ihre einzige Abwechslung gewesen. Eine benachbarte Gutsbesitzerfamilie hatte damals jenes Fest gegeben, und man setzte alle Hebel in Bewegung, um Fräulein Ganning zu veranlassen, daß sie ihrer Großnichte den Besuch desselben erlaube. Da die alte Dame trotz ihrer seltsamen Ideen und Launen sich doch von gewissen Grundsätzen der vornehmen Gesellschaft nicht loslagern konnte und zu diesen der Bezirk gehörte, daß man die Pflicht habe, mit seinen Nachbarn gut auszukommen, gestatte sie der Großnichte, das Fest zu besuchen, ja, die beiden Tanten begleiteten sie sogar. Billy erhielt aus diesem Anlaß eine ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechende glänzende Toilette, aber die Großtante erteilte ihr gleichzeitig eine solche Lulle von Verhaltungsmaßregeln, daß es sehr fragwürdig erschien, ob das arme Kind aus dem Vergnügen, welches man ihr bot, auch nur den geringsten Nutzen werde ziehen können.

Sie sollte nicht mehr als einmal mit jedem Herrn tanzen dürfen, sie mußte, sobald die Tour um war, sich stets sofort zu den Tanten begleiten lassen, sie sollte so wenig wie nur irgend möglich mit ihren Tänzern sprechen und durfte unter keiner Bedingung mit irgendeinem derselben ins Erfrischungszimmer gehen. War sie hungrig oder durstig, so mochte sie Tante Sophie davon Mitteilung machen, welche sie dann zum Büfett begleiten würde.

„Ich hoffe, es wird kein Unheil aus diesem Ball entstehen, wenn wir uns entsprechend gegen alles wappnen!“ hatte Tante Ganning zu Sophie gesagt; und am Ballabend selbst rückte sie, im Saal angelangt, ihre goldene Brille zurecht, entschlossen, die Großnichte auch keine Sekunde aus dem Gesicht zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. Juli.

!! Eine Stadtverordnetenversammlung findet hier morgen, Mittwoch, den 22. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Rathhause statt. Die Tagesordnung, die 6 Punkte umfaßt, sieht auch eine geheime Sitzung vor.

!! Das Burg-Kinema hat für morgen abend eine große Familien- und Kindervorstellung vorgesehen zu geringen Eintrittspreisen. Das reichhaltige Programm, das sehr viel Heiteres enthält, wird sicher vielen Beifall finden.

!! Ueber den Erntebeginn und den Felderbestand in der vergangenen Woche teilt der Bericht des Landwirtschaftsrats mit: Die Roggenernte ist in den östlichen Gebieten schon ziemlich weit vorgeschritten, und wenn das Wetter weiter warm und trocken bleibt, wird die Ernte der übrigen Getreidefrüchte sich unmittelbar anschließen. Namentlich die Gerste geht schnell der Reife entgegen und wird bald geschnitten werden müssen. Ueber den Ausbruch von Roggen liegen bisher nur vereinzelt Mitteilungen vor. Der Weizen hat sich nach den reichlichen Niederschlägen der Vorwoche weiter gut entwickelt, sein Stand wird nach wie vor günstig beurteilt. Ebenso äußern sich die Berichte über die Gerste meist zufriedenstellend; sie hat durch die Hitze anscheinend nicht gelitten. Weniger widerstandsfähig hat sich der Hafer auf leichten und weniger gut gepflegten Böden erwiesen; im übrigen besteht auch bei dieser Frucht Aussicht auf eine durchschnittlich befriedigende Ernte. Das Wachstum der Futterpflanzen hat in der Berichtswoche nicht überall gute Fortschritte gemacht. In vielen östlichen Gebieten z. B. auch in Mitteldeutschland, hat die austrocknende Hitze die Hoffnung auf einen guten zweiten Schnitt wieder herabgedrückt, während vom Westen und Süden über einen guten Nachwuchs berichtet wird. Den Hackfrüchten haben die vorwöchigen Niederschläge eine Erfrischung gebracht, doch macht sich nach dem heißen Wetter der letzten Tage in den östlichen Gebieten das Bedürfnis nach weiterer Feuchtigkeit geltend. In Mittel- und Westdeutschland hat die Besserung angehalten.

!! Im Zeichen des Fremdenverkehrs. Wir sind wieder mitten in der Reisezeit. Wie manchen Freund der Tiere treibt die Sehnsucht in ferne Berge oder Täler, wo der Sinn für Tierschutz noch fremd ist. Nehmt euch dort der Tiere an, die oft nur aus Unwissenheit oder Gewohnheit gequält werden. Verlasst solche Plätze, wo man euren Klagen kein Gehör schenkt, und sagt dies den Leuten ausdrücklich, damit der Geldsack das spürt, was die Vernunft und Verstandeskraft nicht einsehen wollen. Ihr werdet dadurch manchmal Wunder wirken in der Abstellung von Rücksichtslosigkeiten aller Art, unter denen Tiere zu leiden haben. Probiert es und laßt euch nicht entmutigen! Tue deinen Mund auf für die Stammen!

!! Gewerbebetrieb an Sonntagen. Ein Kaufmann hatte Sonntags nach 2 Uhr noch Verkäuferinnen in seinem Ladengeschäfte beschäftigt und noch den Gewerbebetrieb in seiner offenen Verkaufsstelle ausgeübt. Von letzter Beischuldigung sprach das Gericht den Kaufmann frei, weil es sich um die Bedienung von Kunden handelte, die vor zwei Uhr das Lokal betreten hatten. Der Vorfigende betonte, es müsse dem Kaufmann gestattet sein, Kunden, die vor 2 Uhr den Laden betreten hätten, auch noch nach 2 Uhr zu bedienen. Wegen Beschäftigung der Mädchen nach 2 Uhr wurden 5 M Strafe festgesetzt.

!! Das Abkochen im Walde ist strafbar. Das Kultusministerium hat eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß das Feueranzünden, im Walde nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und nach § 379 des St.-G.-B. strafbar ist. Die Forstbeamten seien angewiesen, dem Verbot des Feueranzündens im Walde nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Alle Lehrpersonen sollen die Kinder auf die Bestimmungen aufmerksam machen und besonders darauf hinweisen, daß die Angehörigen für etwaige Schäden haftbar gemacht werden.

!! Peronospora. Von verschiedenen Winzern wird mitgeteilt: Diejenigen Weinbergparzellen, welche vor oder nach der Blüte eine Düngung mit schw. Ammonial

erhalten haben, sind viel weniger von der Peronospora befallen als solche, die keine Ammonialdüngung erhalten haben und vor allem solche, die mit frischem Stallmist gedüngt worden sind. Daß die Ammonialdüngung die Peronospora ungünstig beeinflusst ist schon länger bekannt. So auffällig aber wie in diesem Jahre hat es sich noch niemals gezeigt. Die Verhinderung der Pilzbildung wird auf den Gehalt an Schwefelsäure im schw. Ammonial zurück geführt, denn Säure verhindert Pilzbildung. Es ist deshalb nicht ungewöhnlich solchen Weinbergen, die leicht und stark von Peronospora befallen werden, auch jetzt noch eine Düngung mit schw. Ammonial zu geben, vielleicht 1 bis 1½ Prozent pro Morgen = 2300—2500 Stücken. Allerdings wird durch die späte Düngung mit schw. Ammonial die Reife des Holzes etwas verzögert. In den allermeisten Fällen hat jedoch diese Verzögerung keine praktische Bedeutung, zumal ja auch durch starkes Spritzen mit Kupferkalbribe die Reife des Holzes etwas hinaus geschoben wird. Jedenfalls wirkt das schw. Ammonial auf die Entwicklung und Qualität der Trauben günstig ein und beeinträchtigt das Auftreten der Peronospora.

!! Reiche Obsternte. Neben einer reichen Kirchengenernte haben wir hier auch eine solche bei den Stachelbeeren zu verzeichnen. Mehrere Besitzer von Beerenobstanlagen finden nahezu keine Abnehmer für ihre Ernte. Ebenso wie bei den Kirchen, die man, um sie zu Geld zu machen, nach Coblenz und Osterpai zum Großmarkt brachte, werden nun Wagen voll Stachelbeeren nach Coblenz gebracht. Vorige Woche wurden am hiesigen Güterbahnhof an einem Tage zwei Waggons Stachelbeeren verladen und das Angebot war so groß, daß auch noch der dritte Waggon hätte geladen werden können. Der Zentner wurde nur mit 7 M bezahlt. Was wird mancher Gartenbesitzer mit seinen Aprikosen anfangen? Große Obstanlagen sind die Zierde einer jeden Gemarkung, aber wo der Absatz fehlt, schwindet vielen die Lust zu weiterem Ausbau der bestehenden Anlagen. Wir haben einen Herbst-Obstmarkt für Winterobst. Bei diesem Markt werden dreiviertel aller Verkäufe in Geld nach auswärts getragen. Bei Frühsobstmärkten, deren Absatzobjekte sich nicht eine halbe Woche aufspeichern lassen, würde das Geld aber in die Taschen der Einwohner unserer Stadt fließen. Großkäufer, die nach Coblenz, Boppard, Camp, Osterpai usw. gehen, würden vielleicht auch hierhin kommen. In Camp sollen Ende voriger Woche sogar schon kleine unschöne Pfirsiche lose in Waggons zu 8 bis 9 M der Zentner verladen worden sein.

!! Straßammer. Wie uns von Kgl. Straßammer zu Wiesbaden mitgeteilt wird, wurde gestern der bereits vom Schwurgericht verurteilte Schlossermeister W. zu weiteren 4 Monaten Gefängnis verurteilt. W. war angeklagt den Lehrling K. vor dem letzten Fall mit einem Niethammer auf den Kopf geschlagen zu haben. Der Junge erzählte nichts von dem Vorfall. Als der Vater aber durch Zufall davon erfuhr, wollte er den Sohn zu Hause behalten und Strafantrag gegen den Meister stellen. Der Junge hat, von der Sache kein Aufhebens zu machen; in drei Monaten sei seine Lehrzeit zu Ende, und es liege eben eilige Arbeit vor. Der Vater ließ ihn auch wieder in die Werkstatt gehen, beauftragte ihn aber, dem Meister die Erwartung auszusprechen, daß ähnliches sich nicht wiederhole. W. krönte dabei sein Verhalten durch die Bemerkung, es tue ihm leid, dem Jungen nicht gleich den Schädel eingeschlagen zu haben.

!! Wie erhält man kühle Zimmer? Die Hitze in den Zimmern wird namentlich während der Nachtzeit sehr lästig empfunden. Ein kühles Zimmer erzielt man leicht durch frühzeitiges Öffnen des ganzen Fensters, oder, wo dies angängig, während der Nacht. Sobald es draußen warm zu werden beginnt, schließe man die Fenster und sprengte die Dielen mit Wasser. Die Sonne muß natürlich durch Jalousien oder Vorhänge abgehalten werden. Mit dem abendlichen Öffnen der Fenster warte man solange, bis wirkliche Kühle eingetreten ist. Eine rasche Abkühlung eines überwarmen Zimmers erzielt man auf folgende Weise: Ueber die weit geöffneten Fensterflügel wird ein stark durchnäßtes, großes, leinenes Tuch gehängt und

gleichzeitig Gegenzug durch Öffnen aller gegenüberliegenden Türen und Fenster bewirkt. Die Temperatur des Zimmers wird sich in kurzer Zeit in merklicher Weise vermindern. — Besonders ist natürlich für kühle Schlafzimmer Sorge zu tragen, weil der Schlaf in heißen Räumen wenig Erquickung bietet und Frische und Schaffenskraft des Geistes wie des Körpers für den folgenden Tag bekanntermaßen stark beeinträchtigt.

!! Insektenvertilgung. Kosten der Bekämpfung des Kartoffelfäfers. Aus Stade wird gemeldet: Die Arbeiten zur Bekämpfung und zur Vernichtung des Kartoffelfäfers sind, sollen sie vollständige Wirkung haben, recht umfangreiche. Die energische Bekämpfung erfordert viele Arbeitskräfte. Und wenn auch das Bataillon zum Abjuchen der Felder 200 Soldaten zur Verfügung stellt, so sind außerdem doch noch viele Hände notwendig, um mitzuhelfen an der wirksamen Vernichtung des Fäfers. Dazu kommt noch ein starker Verbrauch an Kohlenzöl, von dem 5 Liter auf einen Quadratmeter verwendet werden müssen, während das ganze Gebiet jetzt schon mehrere Hektar umfaßt. Wie Bürgermeister Jürgens in der letzten Sitzung der städtischen Kollegien mitteilte, werden die gesamten Kosten der Bekämpfung des Kartoffelfäfers auf 40 000 bis 50 000 M berechnet. Diese Kosten würden eigentlich der Polizeiverwaltung der Stadt Stade zur Last fallen. Wie der Vertreter des Ministeriums aber anlässlich der Konferenz am Sonntag versicherte, wird der Staat die sehr hohen Kosten, die für die städtischen Finanzen gerade mit Rücksicht auf die bevorstehenden großen Projekte der Stadt Stade eine außerordentlich starke und unwillkommene Belastung bedeuten würden, übernehmen.

!! Friedrichslegen, 21. Juli. Die Bestrebungen, die Gruben der in Konkurs befindlichen Gesellschaft für die Gläubiger und Aktionäre zu erhalten, gehen von einem früheren Sprengstofflieferanten in Diez a. Lahn aus. Wie mitgeteilt wird, verspricht man sich besonders von der Weiterführung des Betriebes auf der Grube Berlau gute Erfolge. Sowohl die Gläubiger als auch die Aktionäre der Gesellschaft werden zu einer gemeinschaftlichen Versammlung innerhalb der nächsten Tage einberufen. Erst in dieser Besprechung will man sich über die Form und Durchführung des Planes schlüssig machen, da es noch nicht feststeht, ob man das neue Unternehmen als Aktiengesellschaft oder Gewerkschaft gründen wird.

Niederlahnstein, den 21. Juli.

!! Der lath. Kirchenchor feierte am Sonntag im hiesigen lath. Vereinshause das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Abend verlief in eindrucksvoller, erhebender und in jeder Hinsicht würdiger Weise. Ansprachen wechselten mit vorgetragenem Liedern, die bei den sehr zahlreich erschienenen die lebhafteste Anerkennung fanden.

!! „K. K. V.“ Der lath. kaufm. Verein hält heute abend im Hotel Strobel seinen Regalabend ab.

!! Der M.-G.-B. „Eintracht“ hat beschlossen sich unter Mitwirkung der Weimabachischen Musikkapelle an dem 10jährigen Stiftungsfeste des Männerchors Grenzhausen zu beteiligen, das am 16. August ds. Js. stattfindet. Hiermit soll zugleich der diesjährige Sommerausflug des Vereins verbunden werden, und die aktiven sowie die inaktiven Mitglieder werden sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich daran beteiligen. Die Abfahrt soll später noch bekannt gegeben werden.

!! Entscheidung. Zwischen dem Buchhändler M. und dem Kaufmann Sch. einerseits und dem Oberleutnant G. von hier andererseits hat sich eines späten Abends auf der Straße ein Zusammenstoß abgespielt, welcher zeitweilig das öffentliche Interesse in ganz besonders hohem Maße in Anspruch genommen hat. Die Herren kannten sich bis dahin nicht persönlich. Wegen eines fremden Hundes gerieten sie aneinander, und die beiden erwähnten Herren, in ihrer Erregung, ließen sich zu unbedachten Aeußerungen hinreißen. Das Schöffengericht verhängte in der Folge wegen öffentlicher Beleidigung je 50 M Geldstrafe über sie, man ging jedoch in die Berufungsinstanz, und vor der Straßammer in Wiesbaden kam es am Montag zu einer Beilegung des Konfliktes. Die Angeklagten verließen

Der Mensch und die Sonne.

Wenn bei uns einmal die Quecksilbersäule des Thermometers in den Zwanzigern der Skala angelangt ist, dann beginnt bereits alle Welt über die „unerträgliche Hitze“ zu klagen. Wagt sie sich gar in noch höhere Regionen, klettert sie bis in die Dreißig hinauf, dann gehört es zum guten Ton, von einer „tropischen Glut“ zu sprechen.

An und für sich sind diese Hitzegrade, wie wir sie in diesen heißen Sommertagen erfahren, für den menschlichen Körper immer noch weit in den Grenzen des Erträglichen, wenn auch zugegeben sei, daß eine Hitzeperiode von dieser Dauer bei unserem Klima nicht normal genannt werden kann. Aber in unseren Zonen ist die Lufttemperatur gewöhnlich erheblich niedriger als die des Körpers. Selbst wenn jetzt Temperaturen von 33 Grad im Schatten konstatirt werden, so halten diese sich doch immerhin noch vier Grad unter der Körpertemperatur. Das ist insofern wichtig, als die übermäßige Körperwärme unter normalen Bedingungen ungehindert in die Lufttemperatur abfließen kann. Bekanntlich wird nämlich durch die chemischen Vorgänge im Körper Wärme erzeugt, die eine Ueberhitzung des Organismus herbeiführen würde, wenn nicht ein ständiger Austausch nach der Außentemperatur stattfinden würde.

Dieser Austausch wird zu einem großen Teil durch die Haut vermittelt. Ihre große Oberfläche, die beim Menschen etwa 1,5 Quadratmeter beträgt, gestattet Strahlung und Leitung in weitestem Maße. An die Körperoberfläche wird die Wärme durch ein außerordentlich reich verzweigtes Netz von feinsten Blutgefäßen geführt. Durch eine Erweiterung der Gefäße in der äußersten Haut wird der Wärmezufluß vom Inneren des Körpers und damit die Wärmeabgabe an die Umgebung vermehrt, durch eine Verengung verringert. Bei warmer Lufttemperatur tritt nun eine

Erweiterung, bei kalter eine Verengung der Hautgefäße ein.

Diese Ventilation genügt aber noch keineswegs. Zur völligen Wärmeregulation des Körpers müssen noch die Schweißdrüsen in Tätigkeit treten. Das Prinzip, das hierbei in Anwendung tritt, ist die Wärmeabgabe bei der Verdunstung. Die Verdunstung durch die äußere Haut wird nun bei gesteigerter Körperwärme dadurch vermehrt, daß diese die Schweißdrüsen zu verstärkter Absonderung anregt. Auf diese Weise wird die Hautoberfläche mit einer flüssigkeitsreichen überzogen, zu deren Verdunstung Wärme vom Körper abgegeben wird.

Schwieriger gestaltet sich jedoch die Wärmeregulation, wenn die Außentemperatur die Körperwärme erreicht oder sie gar noch übertrifft. Dann ist ein Wärmeaustausch durch Strahlung nicht mehr möglich, und die Schweißverdunstung muß die ganze Wärmeregulierung übernehmen. Das ist zum Beispiel in den tropischen Gebieten der Fall, wo an den Hitzepolen Temperaturen bis zu 50 Grad Celsius gemessen werden. So herrschen in Indien an gewissen Stellen wochenlang Tagestemperaturen von 45 bis 50 Grad Celsius. Bei uns müssen derartige abnorme Hitzegrade meist nur von Heizern oder Maschinisten vor der Feuerluft der Dampfessel ertragen werden, die auf diese Weise Opfer ihres Berufes werden. In Etiengefeieren wagen sich die Arbeiter sogar in Oefen, wo die Temperatur 71 Grad erreicht, ohne daß sie Schaden erleiden.

Natürlich ist hierbei das Funktionieren der Schweißverdunstung von großer Wichtigkeit. Denn diese Temperaturen können nur bei trodener Luft ertragen werden, da die Verdunstung abhängig ist von dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Je trodener die Luft ist, desto mehr Wasserdampf vermag sie in sich aufzunehmen. Aber sobald ihr Feuchtigkeitsgehalt 65 Grad beträgt, ist eine Steigerung ausge-

schlossen, eine Verdunstung des Schweißes hat also keinen Zweck, und die ausgleichende Tätigkeit der Schweißdrüsen muß erfolglos verlaufen. Solche Luftverhältnisse empfinden wir als schwül; sie treten beispielsweise bei Gewitterlage auf; aber in unseren Zonen erfolgt dann noch immer eine, wenn auch geringe Wärmeregulation durch Strahlung und Leitung, wie wir eingangs gesehen haben. Ständig zur heißen Jahreszeit herrscht ein derartiges Klima in den Dschungeln Indiens, in den Urwäldern Brasiliens, die deshalb so ungefund sind. Wird die Wärmeregulierung aber durch irgend ein Hindernis eingeschränkt, so kann leicht Wärmestauung eintreten, und der Organismus erkrankt an dem so überaus gefährlichen Hitzschlag, für den vor allen Dingen die hohe Feuchtigkeit der umgebenden Luft verantwortlich zu machen ist, die die Schweißverdunstung aufhebt. Von ihm wohl zu unterscheiden ist der Sonnenstich, bei dem es sich um längere Einwirkung direkter Sonnenstrahlen auf das Gehirn handelt.

Humoristisches.

* Verschnappt. „Wissen Sie, Herr Schmidt, nichts ist schöner, als seine Frau zu Hause zu lassen und so alleine durch die Berge zu wandern. Mein Arzt hat auch gesagt, das Alleinwandern sei die beste Medizin für meine Nerven. So ganz allein sein, das ist ein köstliches Gefühl, das sollten Sie auch mal kennen lernen! Nächste Woche wandere ich wieder mal ganz allein durch das Riesengebirge — wollen Sie mit?“

* Ein guter Rat. Senebarts machen eine Alpenreise. Mama fuhr mit dem siebenjährigen Hans voran. Papa sah noch geschäftlich fest und wollte mit drei Tagen Abstand nachkommen. Witten in angestrengtester Arbeit erhielt er dies Telegramm: „Sind hier Vorarlberg. Hans bestigen Durchfall. Was tun?“ Worauf er zurückdröhnte: „Mit Hans hinter den Arlberg gehen!“

ihrem Bedauern über die stattgehabten Beleidigungen Ausdruck, verpflichteten sich, dem Beleidigten zu irgend einem wohlthätigen Zwecke je 50 M zur Verfügung zu stellen, die Strafe ebenfalls zu bezahlen, und die Verurtheilungen wurden daraufhin zurückgezogen. Die Kosten übernehmen die Angeklagten.

(8) Schutz gegen Mücken und Fliegen. Ein vorzügliches Mittel Mücken und Fliegen abzuhalten, ist Lebertran, mit dem man sich abends, ehe man schlafen geht, die Hände, Arme, das Gesicht und auch den Hals leicht einreibt, und dann mit einem Tuch etwas nachtrocknet. Dies wird in den meisten Fällen genügen, jedwede Mücke und Schnake fernzuhalten. Uebrigens ist Lebertran, auch ein vorzügliches Mittel, um Pferde, die gegen Mücken, Bremsen und Schnaken ja sehr empfindlich sind, zu schützen. Man braucht nur mit der mit Lebertran etwas eingölten Hand über das Pferd zu streichen, und man kann sicher sein, daß viele Stunden lang keine einzige Schnake oder Mücke an das Pferd herantritt.

(9) Obst- und Gemüsemarkt. Der heute morgen früh auf dem Florinsmarkt in Coblenz abgehaltene Obstmarkt war wieder mit Obst aller Art besetzt. Kirschchen waren ziemlich viel zum Verkauf gestellt, die auch recht schnell Abnehmer fanden. Für die einzelnen Obstsorten wurden im Großverkauf folgende Preise bezahlt: Schöne dicke Kirschchen 24—26 M der Zentner, 2. Sorte Kirschchen 18—20 M der Zentner, saure Kirschchen 25—28 der Zentner, Stachelbeeren 10—12 M das Pfund, hiesige Pflaumen 28—34 M das Pfund, Mirabellen 25—28 M das Pfund, Johannisbeeren 10—12 M das Pfund, Erdbeeren 50—55 M das Pfund, Himbeeren 48—52 M das Pfund, Heidelbeeren 28—30 M das Pfund, schwarze Johannisbeeren 14—16 M das Pfund, Johannisäpfel 16—18 M der Zentner, Johannisbirnen 12—14 M der Zentner, Baumrüben zum Einmachen 46—48 M die 100 Stück und 12—15 M das Pfund, Pfirsiche 20—24 M das Pfund, Aprikosen 24—26 M das Pfund.

Braubach, den 21. Juli.

Bestandenes Examen. Herr Willibald Fuchs von hier, zur Zeit in Köln, bestand dort das Examen als Zollpraktikant.

Fremdenverkehr. Der Verkehr hier selbst ist zurzeit sehr reger. Täglich besuchen Vereine und Gesellschaften unser Städtchen. Am Sonntag weilten allein 6 Vereine auf der Marksburg und in hiesigen Hotels, die andauernd besetzt sind, und gestern kam mit Extradampfer der Bürgerverein aus Sonnes hier an. Nach einem Besuch der Marksburg wurde im Kaiserhof Aufenthalt genommen. Abends wurde die Rückfahrt angetreten. Der Gesangsverein „Sängerchor“ Solingen-Brühl kam vom Gesangswettbewerb Albenach hierher und das „Rheinthal“ war das Ziel der frohen Sängerschaft. Der Verein tauschte mit Bekannten hier selbst vom Jahre 1908 her herzliche Erinnerungen aus.

(1) Wildschäden. Ueber Wildschäden klagen Landwirte und Wälder in diesem Jahre sehr. Hehe und Hasen zernagen Weinreben und Saat so sehr, daß schon verschiedentlich Beschwerden höheren Orts erfolgten.

Nievern, 21. Juli. Der Turnverein (gegründet 1874) begeht am 23. August d. J. das Fest seines 40jährigen Bestehens und vom Gauvorstande wurde ihm unterm 14. Juni die Genehmigung erteilt, bei dieser Feier ein vollständiges Wettturnen für den ganzen Gau abzuhalten. Von der Veranstaltung eines größeren Festes wurde abgesehen. Der hiesige Verein richtet an die auswärtigen Vereine das Ersuchen, seine in engerem Rahmen stattfindende Feier mit ihrem Besuche beehren zu wollen, sowie zu dem stattfindenden Festzuge Fahnen und Vereinschilder mitzubringen.

Camp, 19. Juli. Im Rheine hier ist die Leiche eines Kindes gelandet worden. Diese ist bereits stark in Verwesung übergegangen. Unweit von Urmitz wurde die Leiche eines Mannes gelandet. Es wird angenommen, daß es sich um einen Mann handelt, der vor einiger Zeit spurlos verschwunden ist.

Caub, 19. Juli. Zwangsweise versteigert werden hier am 3. Oktober die Schieferbergwerke Margarethe, Nieth und Schönberg. Die Gesellschaft steht seit einiger Zeit in Konkurs.

Romlande, 20. Juli. Aus allen Teilen der Provinz Rhein-Nassau wird gemeldet, daß die Heuernte durchaus reich und auch der Güte nach sehr befriedigend ausgefallen ist.

Sommerliche Ratschläge.

Gegen die Fliegenplage ist als bestes Mittel das Halten von Tomatenpflanzen im Zimmer zu empfehlen. Man bekommt die Pflanzen in jeder Gärtnerei. Die Abweigung der Insekten gegen diese Pflanze macht sich insofern sehr angenehm bemerkbar, als die Fliegen die Räume, in denen die Tomatenpflanzen stehen, ängstlich meiden und sich in kurzer Zeit aus dem Zimmer entfernen. Als vorzügliches Räuchermittel zum Abtöten der Fliegen empfiehlt sich zu gleichen Teilen Kalium nitricum, Floris Chrysantheми, Natrix Balariani und Fructus Kaspici, in jeder Apotheke erhältlich, zu mischen und in dem Raum, der von den Fliegen geästert werden soll, bei geschlossenen Fenstern zu verbrennen. — Abkühlung verschafft, wenn man Hände und Puls unter fließendes Wasser hält. Fußbäder in kaltem Wasser als Mittel zur Abkühlung sind weniger zu empfehlen, viele haben sich durch sie Rheumatismus zugezogen. — Sonnenbäder sind nach den neuesten Forschungen der Medizin vormittags besonders zuträglich. Am besten nimmt man sie nicht gleich nach der Mahlzeit, auf einer Matratze liegend, 10 bis 30 Minuten, je nach der Wirkung der Sonnenstrahlen bis zum Schweißausbruch. Der Kopf muß geschützt werden. Mit den Händen sind am Schluß kühlende Waschungen zu verbinden.

Die Diät erfordert in der heißen Jahreszeit besondere Aufmerksamkeit, obwohl neuere Forschungen bewiesen haben, daß Störungen der Magen- und Darmtätigkeit keines-

wegs bloß von dem Genuß verdorbener Speisen, rohen Obstes oder Wassers und dgl. herzurühren brauchen. Die Hitze an sich wirkt auf den Verdauungsstraktus, insonderheit der Säuglinge, ein und kann die gefährlichen Brechdurchfälle herbeiführen. Daher ist es dringend geboten, Säuglinge während der Perioden abnormer Hitze möglichst in kühlen Räumen zu beherbergen und so leicht wie möglich zu kleiden und zu betten. Federn und wattierte Decken sind zu verbannen und die Kleinen im Nachthemd auf bloßer Matratze zu lagern. Auch Erwachsene erleiden durch anhaltende Hitze eine Herabsetzung ihrer Verdauungstätigkeit und haben daher allen Anlaß, während der heißen Zeit eine strenge Diät zu beobachten. — Zum Reinigen heller Hüte und zur Beseitigung von Schweißstellen in Stoffen reibt man letztere mit einer Mischung aus 100 Gramm Sal-miakgeist, 30 Gramm Kochsalz und 100 Gramm Alkohol ab. Die Mischung muß erst vollständig gelöst sein. Man verwendet am besten einen oft zu wechselnden reinen Woll-lappen.

Vermischtes.

* Sorchheim, 18. Juli. In der gestrigen Gemeinderats-sitzung wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Grommes folgendes beschlossen: Zunächst gab der Vorsitzende Kenntnis von einem Schreiben des Bezirksausschusses zu Coblenz, wonach in der Armen- und Schulzuchts-kasse der Gemeinde Sorchheim gegen die Stadt Niederlahn-stein eine Verständigung zwischen den beiden Gemeinden versucht werden soll. — Zur Zahlung der ersten Rate der Kirchenbau-Ablösungssumme soll bei der Kreisparafasse des Landkreises Coblenz zu Coblenz eine Anleihe von 36 000 M, verzinslich zu 4 1/4 v. H. und rückzahlbar vom Jahre 1915 ab mit 1 1/4 v. H. unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen und Zahlung eines einmaligen Unkostenbeitrages von 1 1/4 v. H. der Schulsumme aufgenommen werden. — Gegen den vom Oberförster aufgestellten Forst-kultur- und Baumungsplan des Gemeindewaldes für das Jahr 1915 hatte der Gemeinderat nichts einzuwenden. — Dem neu gegründeten Ziegenzuchtverein wurde der bisher gewährte Gemeindegeldzuschuß für das Halten eines Ziegenbodes gewährt. — Mit der unentgeltlichen Ueberlassung eines Teiles des früheren Weinbergpfades an die angrenzenden Grundbesitzer war der Gemeinderat unter der Bedingung einverstanden, daß das Wege-Einziehungsverfahren durchgeführt wird und die betr. Grundbesitzer die Kosten dieses Verfahrens sowie die Kosten der Vermessung usw. tragen. — Die Beschlußfassung über die Beschaffung eines Spielplatzes wurde vertagt, bis die Beschlüsse der einzelnen Vereine vorliegen. — Die unentgeltliche Ueberlassung eines unbenutzten Schulsaales und des Schulspeichers an die katholische Kirchengemeinde zur Unterbringung von Kirchengerätschaften während des Neubaus wurde genehmigt. — Zum Erwerb eines Schutzstreifens zum Schutze der Wasserleitungsquelle im Weiborn sollen gemäß dem vorliegenden Gutachten des Kreisarztes mehrere Grundstücke im Wege des Enteignungsverfahrens erworben werden. — Gegen das Gefährd der Coblenzer Straßenbahn-gesellschaft um Verlegung eines Kabels unter verschiedenen Bedingungen war nichts einzuwenden. — Die Beschaffung zweier Krankentragebahnen wurde beschlossen.

* Berlin, 21. Juli. Ein Einbrecher, der um Hilfe ruft. Der Berliner Gelegenheitsarbeiter Dahnrich verlor in der Wohnung des Versicherungsdirektors August von Szabo einen Einbruch. Der Wohnungsinhaber überraschte jedoch den Einbrecher bei der Arbeit und verlegte ihm, als sich dieser auf Anruf sofort auf ihn stürzte, mit der geballten Faust so wichtige Schläge in das Gesicht, daß dem Einbrecher das Blut aus Mund und Nase quoll und er laut um Hilfe rief. Als der Gauner verhaftet werden sollte, benutzte er die Schreibmaschine als Waffe und warf sie seinen Gegnern an den Kopf.

* Gleiwich, 18. Juli. Hier warf, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, ein Artist, der mit seiner Braut in Streit geraten war, das junge Mädchen zum Fenster der im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung hinaus. Das Mädchen fiel auf einen Altan und trug verhältnismäßig leichte Verletzungen davon. Der Bräutigam wurde verhaftet.

* New York, 21. Juli. An Bord des Dampfers „Massachusetts“, eines Vergnügungsdampfers, der zwischen Long-Island und New York verkehrt, brach ein Brand aus. Unter den 300 hauptsächlich aus Frauen und Kindern bestehenden Passagieren entstand eine Panik, sodaß viele Frauen nur mit Mühe davon abgehalten werden konnten, ins Wasser zu springen. Endlich, im Augenblick, der höchsten Gefahr, erschien ein Hilfsdampfer aus New York, das auf drahtlosem Wege herbeigerufen worden war. Sämtliche Passagiere konnten unverletzt gerettet werden. Das Schiff ist gänzlich verloren.

Luftschiffahrt.

(1) Fliegerunglück. Als gestern Leutnant Holzmann vom 126. Infanterie-Regiment auf dem Johannishaler Flugplatz seinen ersten Flug ausführte, wurde er von einer Böe erfaßt und gegen die Tribüne geschleudert. Das Flugzeug ritz die vordere Bankreihe nieder, durchschlug die Rückwand der Tribüne und fiel zu Boden. Der Offizier wurde herausgeschleudert und erlitt Verletzungen im Gesicht, sowie eine schwere Verstauchung der Wirbelsäule.

(2) Ein neuer Flugstützpunkt. Sonntag fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Militär- und Zivilbehörden und einer riesigen Anteilnahme der Saarbrücker Bevölkerung die Einweihung des Flugstützpunktes Saarbrücken statt. Aus diesem Anlaß waren aus den Fliegerstationen bezw. Abteilungen Metz, Straßburg, Bittich, Saarburg, Freiburg i. B. und Darmstadt insgesamt 18 Flugzeuge eingetroffen, die sämtlich auf dem Flugplatz landeten und bald darauf prächtige Schleifen-, Spirals-, Gleit- und Sturzflüge zeigten. Es waren Preise für Landungs- und photographische Wettbewerbe gestiftet worden, zu denen die Flieger vor- und nachmittags unermüdet starteten und dabei herrliche Proben aller Flugkunst zeigten.

(3) „L. 3“ 22 Stunden über dem Meere. Aus Hamburg wird telegraphisch gemeldet: Das Militär-Luftschiff „L. 3“, das gegen 6 Uhr zu einer Kreuzfahrt über die Nordsee aufgestiegen war, ist nach ununterbrochener 22stündiger Fahrt wohlbehalten zurückgekehrt und auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel gelandet.

Zur Abdankung Huertas.



General Huerta

Endlich hat Huerta sich entschlossen, die Präsidentschaft von Mexiko nieder zu legen, die er seit dem Februar 1913 inne hatte.

Neues aus aller Welt.

* Die Hitze ist die Freude der Brauereien, deren Absatz in den heißen Sommertagen eine erhebliche Steigerung erfährt. Zur Hebung des Geschäftsganges der Brauereien trägt außerdem der Umstand bei, daß die Einkaufspreise für Gerste infolge der günstigen Ernte verhältnismäßig niedrig sind. Das goldene Zeitalter der Brauereien vor 20 bis 30 Jahren ist infolge der immer weiter um sich greifenden sportlichen Betätigung und damit verbundenen Abstinenzbewegung dahin und wird in absehbarer Zeit nicht wiederkehren. Immerhin sind die Brauereien der Hitze und den billigen Gerstenerpreisen dankbar und schauen angesichts der ausgezeichneten Hopfenenernte vertrauensvoller als seit Jahr und Tag in die Zukunft.

* Der Kartoffelkäfer in Deutschland. Der Colorado oder Kartoffelkäfer gehört zu der Familie der Blattläuse. Sowohl die Käfer, als auch die Larven sind arge Blattzerstörer und Blütenzerstörer. Sie können die Stauden in erstaunlich kurzer Zeit blattlos und dadurch ein weiteres Wachstum der Pflanzen unmöglich machen. Der Käfer ist ein besonders gefährlicher Einwanderer, weil er sich mit unglaublicher Schnelligkeit vermehrt. Der Käfer ist leicht zu erkennen. Er ist etwa 10 Millimeter groß. Die Tätigkeit des Kartoffelkäfers ist derart verheerend, daß in einigen Staaten Nordamerikas ein Weiteranbau der Kartoffeln auf Jahre hinaus unmöglich gemacht ist. In Stade wird das von dem Schädling befallene Land umgegraben und mit Benzol getränkt, eine Maßnahme, die tödlich auf den Kartoffelkäfer und seine Brut einwirken muß. Deutschland ist gegen eine größere Einschleppung des Colorado-Käfers durch das Gesetz geschützt, das die Einfuhr amerikanischer Kartoffeln verbietet. Immerhin ist die Einschleppung möglich, wie der Stader Fall zeigt. Wahrscheinlich haben sich die Käfer in der Verpackung anderer Pertänke ausgebreitet. Deutschland erntet alljährlich über 860 Millionen Zentner Kartoffeln im Werte von rund 2 Milliarden Mark. Die Kartoffel ist eines der wichtigsten Volksernährungsmittel; im Durchschnitt werden auf den Kopf der deutschen Bevölkerung jährlich 200 Kilogramm verbraucht.

* Esperanto im amtlichen Verkehr. In der französischen Postverwaltung hat Esperanto offiziell Eingang gefunden. Im Pariser Zentralpostamt finden jetzt wöchentlich zweimal Esperantokurse für Postbeamte statt, die den Zweck haben, die Beamten in der Sprache auszubilden, wovon man eine Erleichterung des internationalen Verkehrs erhofft.

Marktberichte.

Diez, 17. Juli. Weizen 21,12—0,00, Roggen 17,20—00,00, Gerste 15,40—00,00, Hafer 18,00—00,00 M.
Mainz, 17. Juli. Weizen 20,50—21,50, Roggen 17,00—17,78, Gerste 00,00—00,00, Hafer 19,50—20,00 M.
Frankfurt a. M., 20. Juli. Weizen, hiesiger 00,00—00,00, Roggen, hiesiger 00,00—00,00, Gerste, Ried und Pfälzer 00,00 bis 00,00, Wetterauer 00,00—00,00, Hafer, hiesiger 18,50—19,50, Reis, La Plata 15,75—16,00, Kartoffeln (im Baggonladung) 7,00 bis 0,00, (im Detailverkauf) 8,00—9,00 alles 100 kg, Sen 3,50 0,00 M., Stroh 0,00—0,00 M. p. Jtr.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 20. Juli.

Konstanz	5,14 gestern 5,18	Bingen	3,06 gestern 3,08
Günningen	3,34 gestern 3,64	Rheingau	3,66 gestern 3,68
Rehl	4,05 gestern 3,98	Gaub	— gestern 3,72
Straßburg	4,07 gestern 3,97	Coblenz	3,27 gestern 3,41
Mannheim	5,33 gestern 5,68	Köln	3,51 gestern 3,67
Mainz	2,36 gestern 2,42	Weilburg	— gestern 1,54

Essentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

Wettervorherhersage für Mittwoch, den 22. Juli:
Bielisch wolkig, weitverbreitete Gewitter oder Gewitterregen mit nur geringer Abkühlung.

Walther's Rotengeist (Klavierspiel ohne Notenkenntnis) ist ganz entschieden als eine großartige Erfindung anzusehen. Sie ermöglicht einem Jeden, gleichviel von welchem Alter und Bildungsgrad, sofort ohne Notenkenntnis Klavier zu spielen. Das einzig dastehende System erspart die langwierigen Übungen, die dem Schüler so oft die Lust am Spielen nehmen und verweist ihn in die Lage, unerwartet schnell und sicher die schönsten Stücke alter und neuer Meister wieder geben zu können. Die große Verbreitung, die das neue System gefunden hat, ist wohl der beste Beweis für seine Güte. Ausführlichen Prospekt sendet der Verlag von Anton J. Jamin, Hamburg 11 gratis und franko zu.

Guozon-Seerseife, Shampoo, Borax zur Haarwäsche empfiehlt Amtsapotheke Nafstätten und Apotheke Miehlen.

Bekanntmachungen.

Die zweite Bespritzung der Weinberge
hat in dieser Woche in der nachfolgenden Reihenfolge zu erfolgen.
Die Gemeinde stellt die Kupferfalkbrühe unentgeltlich zur Verfügung und zwar von **Morgens 8 Uhr an**
am Mittwoch, den 22. d. Mts.
am Oelberg für die Distrikte Veimaut, Rosenbergs und Bauertal,
am Donnerstag, den 23. d. Mts.
am Helmeßtaler Pfad für die Distrikte Grenbach, Hasenberg, Stürzentel, Girtel und Helmeßtal,
am Freitag, den 24. d. Mts.
am Weihertalsbach für die Distrikte Weihertal, Karstel und Koppelsstein.
Oberlahnstein, 20. Juli 1914. Der Bürgermeister.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am **Mittwoch, den 22. Juli cr.,** nachmittags 6 Uhr,
im Rathausaale.
Tagesordnung:
1. Kanalisation verschiedener Straßen.
2. Kanalananschluß der Häuser Schillerstraße 1 und 3.
3. Nachkredit für Anlagen des Verschönerungs- und Verkehrsvereins.
4. Neuauflage des Waldbetriebsplanes.
5. Uebertragung der Bignalwege in die Unterhaltung des Bezirksverbands.
6. Geheime Sitzung.
Oberlahnstein, den 17. Juli 1914.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Joh. Herber.

Bei der am 17. Juli 1914 vorgenommenen Erziehung zur Stadtverordneten-Versammlung in der III. Wählerabteilung wurde mit absoluter Stimmenmehrheit
Herr Amtseisenmeister Johann Klein
bis zum Ablauf der Wahlperiode des verstorbenen Herrn Oberbahnhofsverwalters Hermann Fleming d. i. bis Ende 1919 gewählt.
Gemäß § 29 der Städteordnung vom 4. August 1897 bringen wir hiermit das Ergebnis zur öffentlichen Kenntnis und bemerken, daß gegen das statgehabte Wahlverfahren binnen 2 Wochen vom 20. Juli 1914 ab gerechnet von jedem Stimmberechtigten bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden kann.
Niederlahnstein, den 18. Juli 1914.
Der Magistrat: Rody.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A, Nr. 37 sind heute zu der Firma **Ernst Mallmann, chem. techn. Bureau und Laboratorium Niederlahnstein** als jetzige Inhaber eingetragen worden:

1. Wittwe Emma Mallmann, geb. Steinmeyer,
 2. a) Wilhelm Mallmann,
 - b) Mathias Mallmann,
 - c) Ernst Günther Mallmann,
 - d) Fieser-Lotte Mallmann,
- sämtlich in Niederlahnstein,
in fortgesetzter Gütergemeinschaft nach dem Gesetz vom 16. April 1860
Niederlahnstein, 20. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Die am 30. Juni cr. fällig gewordenen **Annuitäten und Vorschusszinsen** sind alsbald zu zahlen, da in den ersten Tagen Mahnung erfolgt.
Oberlahnstein, 20. Juli 1914.
Landesbankstelle,
Sieber.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels
Friedrich Bister
sprechen wir hiermit Allen, ganz besonders den Vereinen, den Herren Beamten und den Kranzpendern unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Niederlahnstein, den 20. Juli 1914.



Für jede Hausfrau!

Während der Einmachzeit empfehlen wir noch großen Vorrat in
Beck's Einkoch-Apparate und Gläser
verschiedener dazu passender Fabrikate; zu folgenden billigen Nettopreisen

1 Beck-Apparat Ia verz. kompl. Mk. 9.50
1 do. Ia Emaille gestzt. „ 13.00
Ferner folgende passende Konservengläser mit prima Gummiringe und Deckel

Marke:	Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2 L
Adlerglas	m. Klammer	—40	—45	—50	—65	—80
	ohne „	—35	—40	—45	—60	—75
Marke:	Inhalt	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2
Steuerrad	o. Klammer	—45	—52	—58	—65	—85
	ohne „	—40	—48	—55	—62	—80
Marke:	Inhalt	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2
Beck	a. schmal hoch	—45	—53	—59	—64	—73
	b. niedr. br.	—63	—76	—84	—90	—105

Gebr. Zaun, Marktplatz, Oberlahnstein.

Turnverein Oberlahnstein. E. V.

Mittwoch, den 22. Juli:
Generalversammlung
im „Rheinischen Hof“ bei Herrn Ehr. Massenleil.
Die Tagesordnung umfaßt:
Besprechung über Umbauarbeiten im „Deutschen Haus“, Eröffnung des Turn- und Wirtschaftsbetriebes daselbst; Vergebung der Wirtschaftsführung; Ganturnfest der „Turngesellschaft“. Außerordentlich harte Teilnahme an dieser Versammlung erwartet.
Der Vorstand.

Turngesellschaft Oberlahnstein (E. V.)

Mittwoch, den 22. Juli,
abends 9 Uhr,
bei Mitglied P. Schweikert
Sigung
der Gesamt-Anschüsse
für das Ganturnfest.
Sämtliche Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
Der Turnrat.

Ueckliffend

schnell verschwinden **Milseer, Blüthen** usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 50 Pf. bei C. Varena.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, ekroph. Ekzema, offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden. „haben in allen Apotheken.“

Reform-Hundekuchen NAGUT

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form zu haben bei:
C. P. Jenz, Oberlahnstein; Chr. Ring, Niederlahnstein; Anton Gröfner, Dorsheim; Alex. Feiner, Coblenz; J. Engel, Braubach; Franz Diehl, Georg Klein, St. Goarshausen; W. Dembach, Jollhaus.

Zu verkaufen! 2 ar 58 qm Bauplatz

mit gemeinschaftl. Brandmauer in der Nähe des Kaiserplatzes gelegen, sowie
23 ar Acker
auf dem Martinsberg.
Näheres: Heiner. Kehler Südallee.

Hausverkauf.

Wegzugshalber kleines, neues Haus, sehr rentabel, sofort billig zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Näheres durch: J. Molitor, Niederlahnstein, Brückenstraße 4.

Frühaprikosen

abzugeben bei
H. Kehler, Wilhelmstr. 57.
Täglich frisch gepflügte

Aprikosen u. Pfirsiche

zu 25 Pfg. das Pfund zu haben bei Frau Schleimer, Mittelstr. 42.

Pfirsiche

zu haben bei Lehrer Fluck, Niederlahnstein.

Am
21. Juli 1914
Eröffnung
des
Korsett-Haus Brüning
Inh.: Jean Brüning
COBLENZ
Löhrstrasse 47/49. Fernsprecher 183.
Haltestelle der Strassenbahn am Altdörrtor.

Vollständige Neueinrichtung mit nur erstklassigen neuesten Fabrikaten, auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragend.
Zuvorkommendste, fachgemässe Bedienung.
Massanfertigung. Reparaturen schnell und billig.
Gesonderte Anproberäume.
Wirklich billige Preise.

ALPINA
vorzüglichste Präzisionsuhren
Uhrenfabrikation
Biel-Glashütte i. S. Genf
Vertreter für Ober- und Niederlahnstein:
C. Querndt.

Kleine Wohnung

per August in der Frühmessenstraße zu vermieten. In exfr. bei H. Kehler, Wilhelmstr. 57

Eine Wohnung

zu vermieten **Blankenbergs 3.**

Eine Wohnung

zu vermieten. **Niederlahnstein, Emserstraße 51.**

2 Zimmer und Küche

nebst Stallung zum 15. August zu vermieten. Näh. **Ostallee 30.**

Ein besseres möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Mittelstraße Nr. 51.**

Ein Zimmer mit Kaffee

zu vermieten. **Näheres Exped.**

1 Schneidergeselle

per sofort gesucht. **A. Fuchs, Wolfstraße 99.**

Piano

erstf. Fabrikat prachto. Instr. umständlich für 385 Mk. zu verk. Gest. Off. unter „Piano“, postlag. Oberlahnstein.

Ein gebrauchter, guterhaltener, drei- lochiger Gasparosen

Zunker & Kuh, wegen Anschaffung eines größeren Ofens billigst abzugeben. **Niederlahnstein, Bahnhofstraße 21.**

Rosenkranz mit Etui

verloren Sonntagnachmittag in der Johannisstraße. Abzugeben **Niederlahnstein, Bahnhofstr. 21.**

Metallbetten

an Private Katalog frei. Holzrahmenmatratz. Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, **Suhl i. Thür.**

Achtung! Achtung!
Burg-Kinema
Besitzer: Joseph Dierkes
Oberlahnstein a. Rh.
— Hochstraße 72. —
Morgen Mittwoch:
große Familien- und Kinder-Vorstellung!

Unter anderem gelangt zur Aufführung:

1. Einige Bewohner des Hagenbeck'schen Tierparks (Natur)
2. Die Legende vom hl. St. Nikolaus
3. Uebung der französischen Kavallerie (belehrend)
4. Der betrunkenen Eisbär (humor.)
5. Das Schicksal eines Waisenknaben (Drama)
6. Die Lehrzeit eines Luftschiffers (Humor.)

Es ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Preise der Plätze: Kinder 15 Pf., Erwachsene 25 Pf.
Donnerstag und Freitag: Keine Vorstellung.
Samstag wieder neues Programm!

Rochbücher

wie wir solche an unsere Abonnenten zu Weihnachtsgaben zu 3.— Mark verabfolgten, sind noch einige zu diesem Preise zu haben in der

Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mehrere tüchtige Schieferhauer

bei hohem Lohn sofort gesucht. Logis und Verpflegung auf der Grube.

Wilhelm-Erbtollen-Beche
Gebrüder Puricelli, Caub a. Rh.